

Pastoralkonzept

Pfarrverband Buchbach



St. Jakobus d.Ä. Buchbach, St. Nikolaus Grüntegernbach,
Mariä Himmelfahrt Ranoldsberg, Mariä Himmelfahrt Walkersaich





01

GEMEINSAM AUF DEM WEG IM GLAUBEN

Unser Pfarrverband ist 40 Jahre alt. Wir blicken auf eine lange gemeinsame Zeit zurück. Heute spüren wir, dass das kirchliche und gesellschaftliche Leben im Umbruch ist. Deshalb wollen wir unsere Situation vor Ort überdenken und unser kirchliches Leben auf die Zukunft ausrichten. Wir machen uns zusammen auf den Weg, um unsere Pfarrgemeinden und den gemeinsamen christlichen Glauben lebendig zu halten.

02 UNSER PFARRVERBAND

Unser Pfarrverband mit den Gemeinden Buchbach, Walkersaich und Ranoldsberg wurde 1979 als einer der ersten Verbände in unserer Diözese unter der Leitung von Pfarrer Otto Steinberger gegründet. Grüntegernbach kam 1982 als vierte Pfarrei dazu.

Zur 25-Jahr-Feier unseres Pfarrverbands formulierte unser damaliger Pfarrer Monsignore Engelbert Wagner seine Zielsetzung für einen Pfarrverband so:

„ Voraussetzung für das Funktionieren des Modells „Pfarrverband“ ist der Erhalt und die Stärkung einer selbständigen Verantwortungsbereitschaft in den Pfarreien. “

Diese Selbständigkeit verbunden mit einer guten Zusammenarbeit prägt unsere Gemeinschaft bis heute.

2.1. UNSERE GEMEINDEN IM PFARRVERBAND



St. Jakobus Buchbach



St. Nikolaus Grüntegernbach



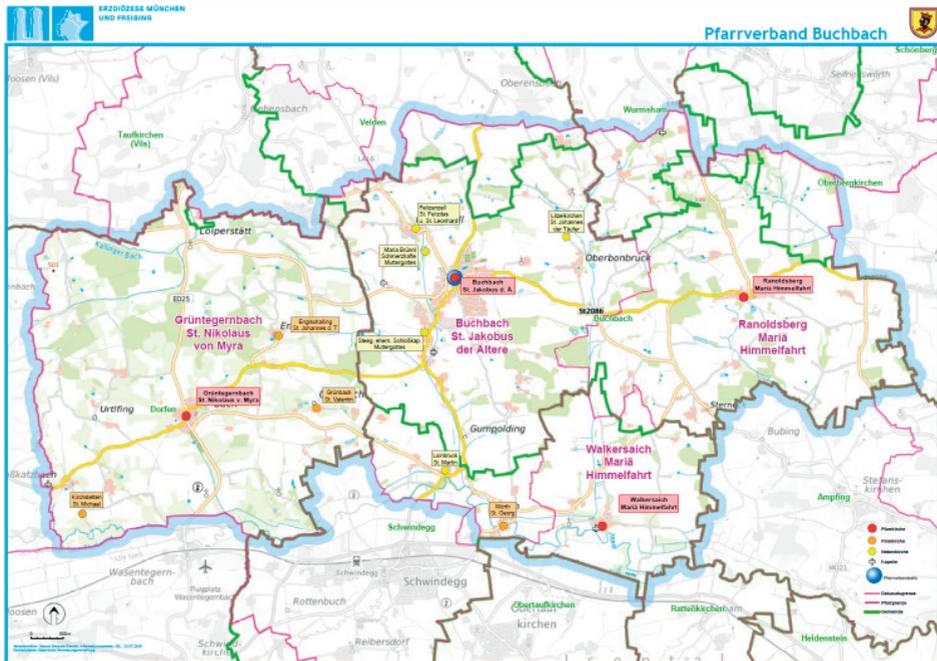
Mariä Himmelfahrt Ranoldsberg



Mariä Himmelfahrt Walkersaich

Unser Pfarrverband ist ländlich geprägt. Besonders ist die räumliche und gemeindepolitische Situation. Der Pfarrverband erstreckt sich über sechs politische Gemeinden (Buch-

bach, Dorfen, Oberbergkirchen, Schwindegg, Velden, Wurmsham), drei Landkreise (Mühldorf, Erding, Landshut) und zwei Regierungsbezirke (Oberbayern, Niederbayern).



Im Gründungsjahr 1979 umfasste der Pfarrverband ca. 3.900 Katholiken, mit Grüntegernbach kamen im Oktober 1982 noch einmal 930 dazu.

Heute sind wir im Pfarrverband insgesamt ca. 3.600 Katholiken. Die Aufteilung der Gesamtbevöl-

kerung nach Altersklassen aus dem Jahr 2016 hat sich bis heute nicht wesentlich verändert. Betrachtet man die Altersstruktur, fällt auf, dass über 40% der Gesamtbevölkerung älter als 50 Jahre sind, aber 25% gehören noch zur Altersgruppe der 30 bis 50-Jährigen.

Gesamtbevölkerung nach Altersklassen

		0-3 J.	3-6 J.	6-10 J.	10-15 J.	15-18 J.	18-25 J.	25-30 J.	30-40 J.	40-50 J.	50-65 J.	65-75 J.	ü. 75 J.
PV/StK	abs.	110	110	149	226	152	407	221	468	682	940	426	482
	%	2,5	2,5	3,4	5,2	3,5	9,3	5,1	10,7	15,6	21,5	9,7	11,0

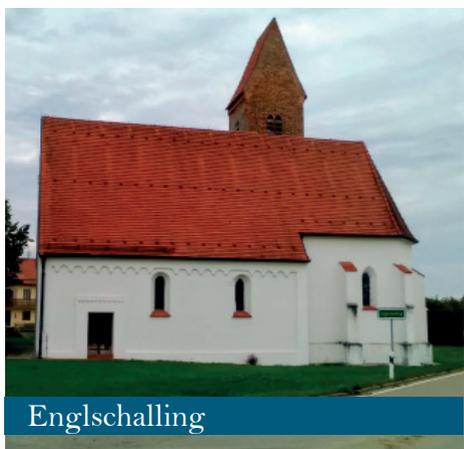
Statistik der Erzdiözese München und Freising, Stand Dezember 2016

Filial- und Nebenkirchen

Zum Gesamtbild des Pfarrverbandes gehören auch die neun Filial- und Nebenkirchen. Diese werden von uns ebenfalls sehr geschätzt und zu Festgottesdiensten und Andachten regelmäßig genutzt.



Zellbründl



Englschalling



Kirchstetten



Grünbach



Wörth Altarbild



Felizenzell Hochaltar



Litzelkirchen Hochaltar



Loibruck Hochaltar



Steeg Hochaltar

Für das pfarrliche Leben sind besonders die Versammlungsorte von großer Bedeutung. So besteht an allen Orten eine Möglichkeit, Veranstaltungen, Sitzungen oder auch Gruppenstunden durchzuführen. In Buchbach gibt es ein Pfarrheim, in dem auch eine Bücherei integriert ist. Ebenso gibt es ein Pfarrheim in Grüntegernbach. In Ranoldsberg wird das Pfarrhaus als solches benutzt. Walkersaich hat kein kircheneigenes Gebäude, jedoch

gibt es im Ort die „Alte Schule“ der Gemeinde, die auch für das Pfarrleben zur Verfügung steht.

Das Kinderhaus St. Monika in Buchbach wird in kirchlicher Trägerschaft betrieben und umfasst aktuell sechs Gruppen, sowie zwei Krippengruppen. Mit dem Kinderhaus Antonius ist seit November 2021 ein sog. Landkindergarten der Gemeinde Buchbach in Ranoldsberg in kirchlicher Trägerschaft in Betrieb gegangen.

2.2. WIE WIR LEBEN

Die Menschen, die hier leben, bringen ihre Charismen in das Gemeindeleben auf vielfältige Art und Weise mit ein. Dies erfordert ein hohes Maß an Engagement sowie die Zusammenarbeit unterschiedli-

cher Menschen aus allen Bereichen der Gemeinde. So versuchen wir, den Glauben hier im Pfarrverband lebendig zu halten und weiterzutragen.



Erste Ideen bei der Einführungsveranstaltung zum Pastorkonzept

2.2.1. Unsere Pfarrverbandsstruktur - Der Pfarrverband wird getragen von...



Pfarrgemeinderat Buchbach



Pfarrgemeinderat Ranoldsberg



Kirchenverwaltung Ranoldsberg



Kirchenverwaltung Grüntegernbach mit Pfarrer Aeder



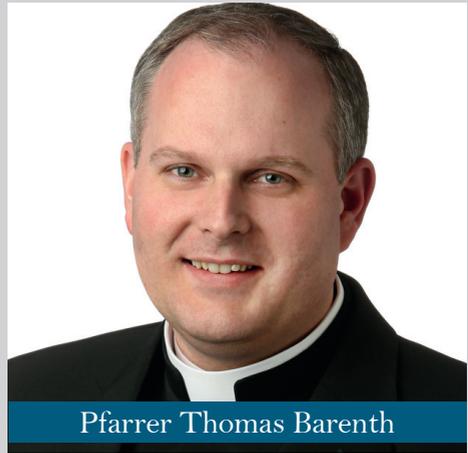
Pfarrgemeinderat Grüntegernbach



Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung Walkersaich



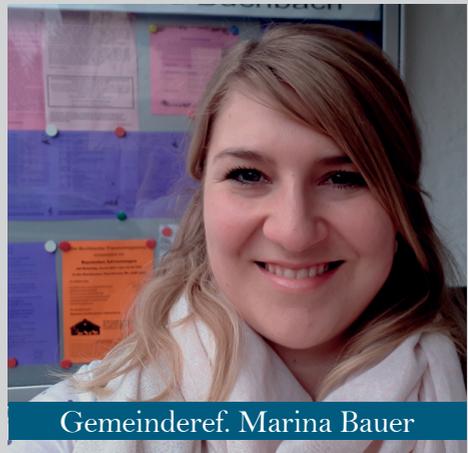
Priester i. Ruhestand: Georg Reichl



Pfarrer Thomas Barenth



Kaplan Josef Schmid



Gemeinderef. Marina Bauer



Gemeinderef. Helga Ehses



Gemeinderef. Monika Meingäßner

2.2.2. Unsere Gottesdienste - Gemeinsam Glauben leben

Wir als lebendige Pfarrgemeinde feiern die Botschaft unseres Glaubens im Zusammenkommen der Gemeinde und somit in der Feier von Gottesdiensten. Für uns ist es sehr wichtig, **regelmäßig an den Sonn- und Feiertagen Gottesdienste in den vier Pfarrkirchen** anbieten zu können.

Die Feier der Eucharistie wollen wir, wie das Zweite Vatikanische Konzil sagt, als „Quelle und Höhepunkt des christlichen Lebens“ (LG 11) feiern. Mit ihrer Feier stehen die übrigen Sakramente im Zusammenhang und sind auf sie hingebunden. In der gemeinsamen Feier der Eucharistie dürfen wir immer wieder erfahren, was letztlich die Kirche zur Kirche macht: Versammelt sein um Jesus Christus in unserer Mitte, der wahrhaft und wirklich gegenwärtig ist, in seinem Wort und in seinem Leib und Blut. So liegt uns die würdige und festliche Gestaltung der Liturgie im Zusammenwirken der verschiedenen Dienste, Aufgaben und Funktionen am Herzen.

Neben der sonntäglichen Eucha-

ristiefeier in unseren Pfarrkirchen bzw. in der Kuratie, gibt es zu verschiedenen Anlässen auch gemeinsame Pfarrverbandsgottesdienste (z.B. an Neujahr, Pfingstmontag, bei Jubiläen) zu denen alle Gläubigen der vier Pfarreien eingeladen sind. Das Patrozinium wird in den Filialkirchen begangen und in den Sommermonaten finden dort werktags Gottesdienste statt.

Die Wortgottesfeier gibt es in den einzelnen Gemeinden bereits seit Jahrzehnten. Sie wird nicht nur an den Sonntagen im Jahreskreis und in der Urlaubszeit, sondern auch zu Hochfesten (Weihnachten, Ostern) gut in den Gemeinden angenommen. Der Wortgottesfeier stehen überwiegend ehrenamtliche Gottesdienstbeauftragte vor, die von der Erzdiözese dazu ausgebildet und beauftragt sind. Bei der Planung der Gottesdienstordnung sind wir bemüht, mindestens eine Wortgottesfeier pro Monat in jeder Pfarrkirche anzubieten. Damit Gottesdienste stattfinden können, bedarf es vieler helfender Hände. Allen Beteiligten sind wir sehr dankbar und schätzen ihre

Mitarbeit und Ihr Bemühen um eine rege und gute Zusammenarbeit wirklich sehr .

Für die Gestaltung der Gottesdienste haben bei uns u.a. andere Formen ihren festen Platz:

- Zu Allerheiligen: Das Totengedenken in Grüntegernbach wird mit alternativen Musikstücken und Texten gestaltet.
- Am Volkstrauertag: Erinnern am Kriegerdenkmal, bei dem evtl. ein modernes Liedstück in die Feier einbezogen wird und Texte die Friedensbemühung in den Mittelpunkt rücken.
- Die ökumenischen Spätschicht-Gottesdienste sind ein zusätzliches Angebot der Pfarreien im Gemeindegebiet der Stadt Dorfen. Die freie Form mit Agape (gemeinsame nicht-eucharistische Mahlfeier) lädt ein zum Mitmachen und Aktivwerden im Gottesdienst.
- Bei einem Todesfall: Totenandacht mit Licht- oder Weihrauchritus.
- Interaktive Kindergottesdienste in den Pfarrheimen oder auch im Freien.

Generell sind wir bemüht, Gottesdienste auch für einzelne Ziel- und Altersgruppen anzubieten:

- Regelmäßige Kinder- und Familiengottesdienste
- Familiengottesdienst-Reihe im Advent lädt Familien an den vier Sonntagen in jeweils eine andere Pfarrkirche im Pfarrverband ein.
- Kinderkrippenfeier an Hl. Abend und Kindersegnung in der Weihnachtszeit
- Altersgemäße Gottesdienste während der Erstkommunion- und Firmvorbereitung
- Monatliche Kreisjugendgottesdienste im Landkreis
- Krankensalbungsgottesdienst für alle, jeweils im Oktober eines Jahres
- Bergmesse, die besonders von der älteren Generation sehr geschätzt wird
- Im vergangenen Jahr hatten wir erstmals eine „Waldweihnacht“

Weitere Gottesdienste, die zur Tradition geworden sind:

- Bittgänge bzw. Flurprozessionen am 1. Mai und an den Bitttagen
- Fronleichnamsprozession
- Lichterprozession zum Patrozinium
- Maiandachten zum Teil mit örtl. Vereinen im Freien an Marterln und Feldkreuzen
- Laternenumzüge zu St. Martin
- Schulgottesdienste
- Ökumenische Gottesdienste,

insbesondere in Zusammenarbeit mit der evangelischen Gemeinde aus Velden/Vilsbiburg (z.B. ökumenische Maiandacht, Totengedenken an Allerheiligen, Advent mit Seniorentag, Fastenzeit mit

Fastensuppen-Essen)

Die Gottesdienstordnung in ihrem Grundschemata entsteht nach Rücksprache und in Abstimmung mit den Pfarrgemeinderäten und dem Pfarrverbandsrat.

2.2.3. Glauben am Lebensweg entlang

Gott umfängt unser Leben mit seiner großzügigen Liebe. Vom ersten bis zum letzten Atemzug ist er bei uns und passt auf uns auf. In den sieben Sakramenten wird dieses Wirken Gottes in unserem Leben spürbar. Die Vorbereitung auf den Empfang der Taufe, der Erstkommunion und der Firmung sind dabei ein wichtiger Teil des Pfarreilebens. Auch darüber hinaus sind wir bemüht, geistige und gesellschaftliche Angebote für die Menschen vor Ort anzubieten.

- Bei jeder Taufe werden die Täuflinge vom Pfarrgemeinderat in der Pfarrei willkommen heißen, sowie ein kleines Geschenk überreicht. Die Eltern hängen ein Foto von ihrem Kind an den „Taufbaum“ in der Kirche.
- Der Pfarrer besucht einmal im Monat und zu Festzeiten den Kindergarten.
- In Buchbach und in

Grüntegernbach gibt es Mutter-Kind-Gruppen, die jeweils im Pfarrheim einen Gemeinschaftsraum haben.

- Die Feier der Erstkommunion findet jeweils in der Pfarrei statt mit verschiedenen hinführenden Gottesdiensten (Vorstellung, Taufgedächtnis).
- Nach der Erstkommunion können die Kinder am Ministrantendienst teilnehmen. Ab der Firmung finden die jugendlichen Ministranten Aufgaben in einer Verantwortlichenrunde (MVR). Sie machen mehrtägige Fahrten (bspw. nach Rom, Köln), planen den jährlichen Ausflug für alle und organisieren eine Zweitagesfahrt für die Jüngeren. Auch werden Ministrantentage, Spielenachmittage oder die Sternsingeraktion zusammen mit einigen Erwachsenen organisiert.
- In Ranoldsberg engagiert sich

die „Regenbogengruppe“ für Kinder und Jugendliche. Sie setzt sich bei bestimmten Festen für eine kindgerechte christliche Wertevermittlung ein.

- Die Kinderteams bieten verschiedene Aktionen für Kinder an, z. B. Osterkerzen basteln oder ein Ferienprogramm.
- Zur Firmung in zweijährigem Turnus werden Jugendliche von Ehrenamtlichen in Firmgruppen vorbereitet.
- Im Pfarrverband organisieren wir mehrere Wallfahrten:

Sternwallfahrt am Dreifaltigkeitssonntag zum Zellbrünnl und die Altötting-Wallfahrt (jährlich vier Wochen nach Ostern).

- Jede Pfarrei hat eine Frauenrunde (entstanden aus kfd und klb), die sich auch untereinander gut vernetzen und Aktionen planen.
- Trauergespräche durch einen Seelsorger und - wenn gewünscht - Rosenkränze oder Totenandachten als zusätzliche Trauerbegleitung

2.2.4. Liturgie und Musik

Bereits im Zweiten Vatikanischen Konzil wurde der musikalischen Gestaltung in den Gottesdiensten eine elementare Bedeutung beigegeben. In der Konstitution über die heilige Liturgie Sacrosanctum Concilium SC 112 heißt es, dass die Musik „einen notwendigen und integrierenden Bestandteil der feierlichen Liturgie“ ausmacht. Gerade der Gesang und die Musik unserer Kirchenchöre und Rhythmusgruppen in den einzelnen Gemeinden bieten hierfür ein hervorragendes und vielfältiges Repertoire.

Es gibt in jeder Pfarrei einen Kirchenchor. Ergänzt wird das musikalische Angebot durch die Rhythmusgruppe „Aufwind“ in Grüntegernbach, sowie „Jumik“ und „Harmonie“ und den Kinderchor in Buchbach. In Ranoldsberg und Walkersaich formieren sich zu einigen Anlässen, wie Erstkommunion und Familiengottesdiensten, Jugendchöre. Auch die Buchbacher Blasmusik ist ein fester Bestandteil unserer Kirchenmusik. Der Verein hat im Pfarrheim einen Proberaum gemietet und gestaltet regelmäßig Gottesdienste

in Buchbach und im Pfarrverband musikalisch mit.

Auch das gesellschaftliche Leben kommt nicht zu kurz und wird durch Konzerte für jedermann musikalisch umrahmt. Dies ist

nicht selbstverständlich und wird von den Kirchengemeinden allseits hochgeschätzt. Gerade zur Coronazeit wurde deutlich, wie sehr der Gesang von den Gottesdienstbesuchern vermisst wurde.

2.2.5. Dienste am Nächsten

Einen regelmäßigen Besuchsdienst für Kranke mit Kommunionsspendung gibt es in unseren Pfarreien schon viele Jahre. Das Angebot der Krankenkommunion wird gerne angenommen. Traditionell besuchen Gottesdienstbeauftragte im Wechsel mit dem Pfarrer die meist alten Gemeindeglieder jeweils um Lichtmess, Ostern, nach der Erstkommunion (in Ranoldsberg), zu Maria Himmelfahrt, Erntedank und im Advent.

In Ranoldsberg sind viele ältere Gemeindeglieder und pflegebedürftige Personen in den beiden Seniorenheimen untergebracht. Die Heimbewohner werden durch spezielle Gottesdienste in der Pflegeeinrichtung seelsorgerisch betreut. Zu bestimmten Anlässen sind sie aber auch in den kirchlichen Jahresablauf eingebunden. Ein gutes Beispiel hierfür ist die alljährliche

Fronleichnamsprozession, bei der vor beiden Heimen jeweils ein Altar aufgebaut wird. Dort beten die Heimbewohner zusammen mit der Kirchengemeinde.

Speziell für die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger organisieren die **Seniorenkreise** jeweils monatliche Treffen, bei denen nach einem Gebets- oder Thementeil ein geselliges Beisammensein mit Kaffee und Kuchen sowie guten Gesprächen folgt. Einmal im Jahr laden die politischen Gemeinden und die Pfarreien zu Seniorennachmittagen mit buntem Programm ein.

Ein besonderer Dienst am Nächsten ist die **Nachbarschaftshilfe** in Buchbach, Ranoldsberg und Walkersaich. An diese können sich Gemeindeglieder wenden, die auf Hilfe beim Einkaufen, bei im Alltag notwendigen Tätigkeiten oder bei Fahrdiensten angewiesen sind.

2.2.6. Weiteres kirchliches Leben am Dorf

In das Dorfleben können wir uns in den verschiedenen Pfarreien unterschiedlich einbringen. Informationen über Aktionen in und mit den Pfarreien erhalten alle Haushalte über die Pfarrbriefe an Ostern und Weihnachten. Diese werden von einem Team von Ehrenamtlichen zusammengestellt.

Traditionell laden wir in jeder Gemeinde am Ostermontag zum Osterfrühstück für die ganze Familie ein. Meistens verbinden wir das mit einem Familiengottesdienst und weiteren Angeboten für Kinder wie z.B. Ostereier suchen. Im Advent organisiert jede Pfarrei ein Engelamt mit anschließendem Frühstück, zu dem der Pfarrgemeinderat alle Gemeindemitglieder einlädt.

In Walkersaich und Ranoldsberg beteiligen sich die Ministranten u. a. an der Aktion „Ramadama“, bei der in und um den Ort die Umwelt von achtlos weggeworfenem Müll befreit wird. In den Sommer- und Weihnachtsferien findet ein Ferienprogramm für die Kinder statt. Für die gesamte Kirchengemeinde von Jung bis Alt gibt es in Ranoldsberg und Walkersaich einmal im Jahr das vom Pfarrgemeinderat

und der Kirchenverwaltung organisierte Pfarrfest.

Jugendgruppen, die hauptsächlich der Katholischen Landjugendbewegung angeschlossen sind, widmen sich sowohl kulturell-traditionellen Zielen (Theatergruppe, Maibauaufstellen) als auch kirchlichen Themen und Aktionen

(z. B. Aktion Minibrot-Erntedank).

Einen Beitrag zum Bildungsauftrag der Kirche leistet die Bücherei St. Jakob, die im Pfarrheim in Buchbach untergebracht ist. Sie wird gemeinsam von der Pfarrei und der Gemeinde getragen und von Ehrenamtlichen geleitet. Angeboten werden außer Büchern und Hörbüchern auch CDs und DVDs sowie Spiele. Neben dem Verleih der Medien bietet die Bücherei auch Raum für kulturelle Begegnung.

Feste und Feiern im Dorf werden wesentlich auch durch die Vereine gestaltet. Eine Zusammenarbeit gibt es in Grüntegernbach z.B. mit dem Krieger- und Reservistenverein bei der Gestaltung des Totengedenkens am Kriegerjahrtag. Genauso pflegen wir bei Maianachten und bei Festen der Vereine (Gründungsfeste, Fahnenweißen)

oder Jahrestagen eine Zusammenarbeit, die das Leben in den Dörfern bereichert.

Der Arbeitskreis „Eine Welt“ engagiert sich u.a. für unsere Partnergemeinde in Ecuador. Fairer Handel ist regelmäßig Thema in unseren Gottesdiensten. Gruppen von Klopfersingern sammeln für caritative

Zwecke. Ein- bis zweimal jährlich veranstaltet jede Pfarrei Informationsveranstaltungen im Rahmen der Erwachsenenbildung. Die Themen reichen dabei von Unterhaltendem über Glaubensfragen bis zu ethisch-politischen Fragen, die wir aus dem Blickwinkel unseres Glaubens diskutieren.

03 KIRCHE UND GESELLSCHAFT

In unserer modernen Welt, die vielen Wohlstand und Sicherheit bietet, erleben wir eine allgemeine Säkularisierung der Gesellschaft. So registrieren wir auch in unseren Dörfern schwindende Katholikenzahlen und einen Rückgang der regelmäßigen Kirchenbesucher.

Unabhängig davon sind gerade heute viele Menschen auf der Suche nach etwas Tieferem und erkennen sich als Teil der Schöpfung.

Papst Franziskus sagte dazu in einer Predigt in Bangkok am 21. November 2019

”

... dass Evangelisierung nicht bedeutet, Mitgliederzahlen zu erhöhen oder mächtig zu erscheinen, sondern Türen zu öffnen...

“

3.1. WAS UNS LEITET

Der vierfache Auftrag der Kirche bedeutet für uns als christliche Gemeinde, die Würde des Menschen und den Wert der Schöpfung in den Mittelpunkt unseres Tuns zu stellen (Glauben erfahrbar werden lassen – Martyria). Ganz besondere Unterstützung sollen alle Bedürftigen bei uns vor Ort und anderswo erhalten (Dienst am Nächsten – Diakonia). Kirchliches Leben wollen wir trotz

aller Probleme weiterhin vor Ort ermöglichen (Gottesdienst feiern – Liturgia) und das Zusammenleben in unseren Dörfern bereichern (Gelebter Glaube – Koinonia).

Orientierung auf dem Weg in die Zukunft haben wir in der Bibel gesucht. Besonders angesprochen hat uns die Begegnung des blinden Bartimäus mit Jesus.



Die Heilung eines Blinden bei Jericho:

Als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jericho wieder verließ, saß am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte,

dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue? Der Blinde antwortete: Rabboni, ich möchte sehen können. Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dich gerettet. Im gleichen Augenblick konnte er sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.

Mk 10,46 -52

Wie Jesus wollen wir fragen:

Was willst du, dass ich dir tun soll?

Wir stellen die Frage in zweierlei Hinsicht:

Wir sehen uns in der Rolle des Blinden, der von Jesus gefragt wird, was er braucht. So überlegen wir als Gläubige, welche Unterstützung wir in unseren Pfarreien brauchen, damit wir unseren Glauben leben können. Wie kann unsere Kirche unser Glaubensleben fördern?

Als Christen sehen wir uns aber auch in der Rolle Jesu. Wir fragen: was können wir zu einem gelingenden Zusammenleben im Dorf beitragen? Wo ist jeder Einzelne und wir als Gemeinschaft von Gläubigen – als Kirche vor Ort – gefragt, wo werden unsere Dienste gebraucht? Wie können wir Türen öffnen?

3.2. ZEICHEN DER ZEIT ERKENNEN

” Zur Erfüllung (...) ihres Auftrags obliegt der Kirche allzeit die Pflicht, nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten. (GS 4) “

Schon 1965 beschäftigte sich das Zweite Vatikanische Konzil in der Pastoralen Konstitution „Gaudium et spes“ (GS), die nach ihren Anfangsworten „Freude und Hoffnung“ heißt, mit der Situation der Kirche in der Welt von heute. Unverändert ist es unser Auftrag

55 Jahre später, die besondere Herausforderung der heutigen Welt zu erkennen und anzunehmen.

Unsere **Gesellschaft befindet sich stets im Wandel**. Die Leistungsgesellschaft, in der wir leben, bestätigt insbesondere die Erfolgreichen.

Das soziale Miteinander und Menschen am Rande der Gesellschaft kommen oft zu kurz. Viele Lebensentwürfe erweisen sich als brüchig und die Angst vor einem sozialen Abstieg erfasst immer weitere Kreise der Gesellschaft. Das führt zu einer Spaltung der Gesellschaft. Halt suchen manche in nationaler Identität. Die Tendenz sich abzuschotten provoziert Angst und Fremdenfeindlichkeit.

Ebenso haben sich die **Erwartungen an die Kirche** verändert. Während sich bis vor einigen Jahren die moderne Kirchengemeinde als familiär und gemeinschaftlich orientiert verstanden hat, gibt es jetzt immer mehr die postmodernen Gemeindeglieder, die sich eher projektbezogen in der Kirche engagieren. Dies spiegelt sich auch in den Zahlen der regelmäßigen Gottesdienstbesucher und derer, die bereit sind ein längerfristiges Amt zu übernehmen, im Gegensatz zu denen, die sich hauptsächlich für die Spendung der Sakramente und für projektbezogenes Mitarbeiten interessieren. Beide Teile der Gemeinde sind wertvoll und sollen in der Kirche ihren Platz finden.

Die kirchlichen Feste im Jahreskreis gehören für viele Menschen

in unseren Dörfern zum **Leben am Ort**. Besondere Tage des Lebens, wie Taufe, Hochzeit oder auch Beerdigung, werden traditionell von kirchlichen Feiern begleitet. Nicht weniger wichtig sind die Hochfeste zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten oder Gottesdienste für Vereine und Jubiläen. Dörfliches Leben orientiert sich auch für Kirchenferne am christlichen Festkreis.

Die **Corona – Pandemie**, in deren Zeit auch die Ausgestaltung dieses Textes fällt, hat das Leben unserer Familien und das jedes Einzelnen unmittelbar beeinflusst. Die Bevölkerung und die Verantwortlichen in Gesellschaft und Kirche waren und sind auf unterschiedliche Weise herausgefordert, um das Leben in veränderter - an die Pandemie angepasster Form - zu gestalten. Die mit der Corona-Pandemie verbundenen Auflagen haben bewirkt, was viele bis dahin nicht für möglich gehalten haben: Im ganzen Land mussten alle Glaubensgemeinschaften auf ihre traditionellen Osterfeierlichkeiten verzichten. Erst nach und nach wurden Gottesdienste mit reduzierter Besucherzahl wieder möglich. Darüber hinaus gibt es seit geraumer Zeit eine „virtuelle“ Gesellschaft. Der Wandel in der **Medienwelt und**

der elektronischen Kommunikation zwingt zu einer Neuorientierung in der Nutzung der bisher bekannten und genutzten Informationswege hin zu mehr Präsenz in den elektronischen und „sozialen“ Netzwerken. Insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene sind auf diesem Weg gut zu erreichen.

Der soziale Wandel bringt auch ein Umdenken in Bezug auf die **Bewahrung der Schöpfung** mit sich. In der Enzyklika *Laudato Si* erinnert Papst Franziskus daran, dass die Verantwortung vor Gott und für die Menschenfamilie eng mit der Bewahrung des gemeinsamen Hauses zusammenhängt. Die Klimaerwärmung ist so weit fortgeschritten, dass ein schnelles Umdenken dringend notwendig ist. Die fortschreitende Umweltzerstörung und der ansteigende Ressourcenverbrauch verpflichten uns zum Handeln.

Handeln muss auch die Kirche selbst. Für viele ist Kirche mit einem modernen und selbstbestimmten Leben nicht vereinbar. Die persönliche Ablehnung wird meist an fünf Themenfeldern festgemacht:

- **Macht und Gewaltenteilung in der Kirche**
- **Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft**
- **Missbrauch in der Kirche**
- **Priesterliche Existenz heute und**
- **Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche.**

Mit dem **Synodalen Weg** versucht die katholische Kirche in Deutschland erstmals einen gemeinsamen **Dialog** von Klerikern und Laien, Haupt- und Ehrenamtlichen, Männern und Frauen.

04 GEMEINSAM UNTERWEGS SEIN

Auf der Grundlage der Bibel und den besonderen Bedürfnissen der Menschen in unserer Zeit haben wir uns damit beschäftigt, wie wir die Seelsorge im PV gestalten wollen und was wir als Kirchengemeinde brauchen. Nach einer Auftaktveranstaltung für alle Pfarrgemeinderäte haben wir ein Team gebildet, das sich in den letzten zwei Jahren intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt hat.

In unseren vier Pfarreien haben wir verschiedene Formen angeboten, um den Gemeindemitgliedern die Möglichkeit zu geben, Ideen und

Meinungen zur Entstehung dieses Konzepts beizutragen. Es gab z.B. interessante Gespräche an der Kirchentür, aktive Diskussionen bei Gemeindeversammlungen oder die Möglichkeit mit Klebepunkten Schwerpunkte bei der künftigen Gestaltung und Planung von Gottesdiensten zu setzen.

Daraus haben wir versucht, Antworten auf die besonderen Bedingungen unserer Zeit zu finden und Möglichkeiten für die Weiterentwicklung der pastoralen Arbeit in unserem Pfarrverband zu erarbeiten.

4.1. UNSER AUFTRAG IM LICHT UNSERER ZEIT

Da wo die Gesellschaft in Bewegung ist und Wandel stattfindet, wollen wir uns nicht von Ängsten leiten lassen. Gemeinsam suchen wir vom Glauben getragene Antworten für die Zukunft. Auf die besonderen Herausforderungen unserer Zeit

reagieren wir mit Anregungen für die kommenden Monate und Jahre.

Dem veränderten Medienverhalten und dem digitalen Fortschritt wird unsere alleinige Präsenz auf der Diözesan-Website nicht mehr

gerecht. Insbesondere von Jugendlichen wird nur wahrgenommen, wer auch in den Sozialen Medien zu finden ist. Auf diesem Feld können sich insbesondere junge Gemeindeglieder mit ihrem Interesse und Können einbringen. Auch für die hauptamtlichen Mitarbeiter im Pfarrbüro ist ein aktueller Wissensstand auf diesem Gebiet notwendig. Angesichts des steigenden Ressourcenverbrauchs stellen wir uns auch unserer Verantwortung für die Schöpfung. Ganz konkret achten wir künftig auf

- mehr Regionalität sowie faire und ökologische Produktion beim Einkauf von Produkten
- Vermeidung von Müll bzw. Recycling für möglichst viele verbrauchte Dinge
- die Nutzung von Ökotarifen beim Stromeinkauf
- das vermehrte Anbieten von Fahrgemeinschaften zur Reduzierung des Individualverkehrs.

In unseren ländlichen Gemeinden können wir den synodalen Prozess in der Kirche unterstützen, indem wir weiterhin das Gespräch und die enge Zusammenarbeit fördern zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen, Männern und Frauen, geweihtem Priester und Laien.

Wo die Möglichkeiten unserer hauptamtlichen Seelsorger und Seelsorgerinnen nicht ausreichen, ergänzen auch heute schon ehrenamtlich Engagierte das Angebot. Diese Aufgabe wird in Zukunft immer wichtiger, gleichzeitig schwindet die Zahl der Aktiven. Mit regelmäßigem Erfahrungsaustausch und der Teilnahme an externen Fortbildungen wollen wir die Kompetenz der Ehrenamtlichen fördern und das Gemeinschaftsgefühl stärken.

Damit die Zusammenarbeit und insbesondere die Betreuung der Kinder und Jugendlichen in einem geschützten Rahmen stattfinden kann, wird derzeit ein Schutzkonzept für unseren Pfarrverband erstellt.

Die Zeit bleibt nicht stehen und die Gesellschaft verändert sich durch die speziellen Herausforderungen ihrer Zeit. Wie in vielen Bereichen der Gesellschaft, so hat die Corona-Pandemie auch in der Kirche Entwicklungsprozesse beschleunigt und Probleme offengelegt, die wir bis dahin nicht wahrhaben wollten.

Für die Zukunft ist es wichtig, an dieser Stelle nicht stehen zu bleiben, sondern regelmäßig die drängenden Probleme der Gegenwart in den Blick zu nehmen. Aus dem Geist unseres Glaubens dürfen und müssen wir unser pastorales Handeln den sich wandelnden Herausforderungen immer wieder neu anpassen.

4.2. WIR WOLLEN VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Das Leben in unseren Pfarreien ist trotz eines unverkennbaren Schwunds an Kirchenbesuchern sehr lebendig. Die Gemeindemitglieder schätzen den Halt und die Vertrautheit, die von Traditionen ausgehen, aber sie sind auch offen für Veränderungen.

Diese Voraussetzungen wollen wir nutzen und die vorhandenen Charismen einsetzen. Lebendige Traditionen wollen wir auch für die Zukunft erhalten und fördern. Vieles davon wurde bereits beschrieben. Um unsere Pfarreien

auch weiterzuentwickeln wollen wir Altbewährtes neu beleben und mit Mut neue Ideen vorantreiben. Konkrete Ideen für die kommende Zeit, die bei der Ausarbeitung dieses Konzepts entstanden sind, halten wir in den folgenden Punkten fest.

Für spätere Jahre ist es Aufgabe der künftigen Mitarbeitenden in den Gremien, die Frage „Was willst du, dass ich dir tun soll?“ immer wieder neu zu stellen und neue Antworten zu suchen.

4.2.1. Eigenständigkeit und Aktivität erhalten

Die gewählten Gremien und die organisierten Gruppen in den Pfarreien sind sehr aktiv und planen eigenständig regelmäßige Treffen, Gottesdienste, Veranstaltungen und Fortbildungen. Diese **Selbständigkeit** wollen wir erhalten und fördern. Insbesondere das Gottesdienstangebot soll dauerhaft aktiv von interessierten Gemeindemitgliedern und Gruppierungen mitgeplant und -gestaltet werden. Wie bei vielen Vereinen, ist es

auch in der Kirche immer schwieriger, engagierte Ehrenamtliche zu finden. Umso wichtiger ist es, alle Freiwilligen in ihren Anliegen und Aufgaben zu unterstützen. Den regen Austausch zwischen Hauptamtlichen und Laien wollen wir weiter pflegen.

Wichtig ist uns, regelmäßig **dezentrale Gottesdienste** in jeder Pfarrei anzubieten, damit Kirche vor Ort erlebbar bleibt. So sollen

alle Gemeinden im Pfarrverband nicht nur mit Gottesdiensten an den Hochfesten, sondern mit allen Angeboten zu gleichen Teilen Berücksichtigung finden. Auch die Filialkirchen sollen dabei nicht außer Acht gelassen werden. Gemeinsame Angebote für den ganzen Pfarrverband sollen weiterhin nicht nur zentral, sondern abwechselnd in den verschiedenen Pfarreien stattfinden.

Wort-Gottes-Feiern mit Kommunionausteilung sind für uns eine gute Ergänzung zu den

Eucharistiefiern. Diese Gottesdienstform wollen wir wie bisher regelmäßig pflegen. So bringen wir auch unsere Wertschätzung für die Arbeit und das ehrenamtliche Engagement unserer Gottesdienstbeauftragten zum Ausdruck. Hier kann **Frauen** und Männern die gleiche Verantwortung übertragen werden. Wir sehen jedoch, dass dieses Amt in der großen Mehrheit von engagierten Frauen getragen wird. Verstärkt wollen wir uns um weitere geeignete Freiwillige für diesen Dienst bemühen.

4.2.2. Gottesdienste neu erleben

Im Gottesdienst soll sich jeder Einzelne mit seinen Hoffnungen und Nöten angesprochen fühlen. Wir wollen deshalb das gemeinsame Gebet auch als persönliches Erlebnis gestalten.

Veränderungen machen oft den Blick auf das Wesentliche frei. Gewohnte Orte zu verlassen oder starre Konzepte aufzubrechen, eröffnet manchem Kirchenbesucher neue Blickwinkel und steigert die Attraktivität. Gottesdienste neu und anders erleben wollen wir ausprobieren

- an ungewohnten Orten, z.B. in öffentlichen Einrichtungen, auf Feld und Wiese, im Wald und

auf dem Wasser

- zu ungewöhnlichen Tag- oder Nachtzeiten
- für spezielle Gruppen mit gleichen Interessen und Hobbies oder gleichen Gesinnungen
- für spezielle Ethnien oder Menschen mit ähnlichen Erfahrungen
- als Übertragung im Web zu besonderen Themen (aus Corona lernen)

Gottesdienste auch außerhalb des vertrauten Kirchengebäudes sollen ein Zeichen für einen selbstbewussten Glauben und eine lebendige und zeitgemäße Kirche sein.

4.2.3. Alt werden in der Kirche

Kirche wird gerade von der **älteren Generation** als starke Institution und wichtiger Halt im Leben wahrgenommen. Die meisten Senioren und Seniorinnen möchten auch im hohen Alter an allen Veranstaltungen in den Gemeinden teilnehmen. Ob dies möglich ist, hängt ab vom Gesundheitszustand des Einzelnen und von der Hilfe, die das familiäre Umfeld und der Freundeskreis leisten kann. Für alle, die zusätzliche Unterstützung brauchen, wollen wir als Pfarrgemeinde Angebote, z.B. einen Hol- und Bring-Service, anbieten.

Gemeindemitglieder mit **Einschränkungen** z.B. beim Hören, Sehen oder Gehen sollen darauf vertrauen können, dass ihnen die Teilnahme an allen Angeboten in den Kirchengemeinden möglich ist.

So sollte in jedem Fall die Zugänglichkeit zu den Kirchen und

Pfarrheimen für Menschen, die auf Gehhilfen angewiesen sind, barrierefrei ohne Stufen möglich sein. Jede unserer Pfarreien sucht dazu vor Ort individuelle Lösungen. Ebenso wollen wir den Einbau von technischer Unterstützung für Schwerhörige überprüfen.

Mit Sitzgelegenheiten z.B. auf dem Friedhof soll langes und kraftraubendes Stehen vermieden und eine Möglichkeit zum Ausruhen angeboten werden.

Unser Anliegen ist es, unseren Blick zu schärfen für die vielen unterschiedlichen Situationen, in denen der Glaube und die Kirche in der Gesellschaft ihren Platz haben. Mit unserem Blick, unserem Wort und mit unserem Einsatz können wir die Liebe Jesu Christi zu den Menschen in der Gemeinschaft spürbar werden lassen.

05

ES GEHT WEITER

Zur Erarbeitung dieses Konzepts für die Zukunft unseres Pfarrverbands haben wir uns viel Zeit genommen, etliche Stunden investiert, viele Fragen gestellt und Antworten analysiert. Oft haben wir mit der Aufgabe gehadert, an der Fertigstellung gezweifelt, verschiedene Meinungen intensiv diskutiert, Vorschläge verworfen und wieder neu formuliert.

Letztendlich haben wir unser Ziel erreicht und dieses Pastoralkonzept für unseren Pfarrverband erarbeitet.

Damit ist die Arbeit nicht beendet. Es wird unsere Aufgabe und die der nachfolgenden Gremien- und Gemeindemitglieder sein, im Alltag den Blick auf die vorgegebene Richtung nicht zu verlieren. Genauso wichtig ist es, den Weg immer wieder neu auszurichten an den sich ändernden Zeichen der Zeit.

Guter Gott.

Du Gott des Aufbruchs.

Geh mit uns, in dieser Zeit.

Geh mit uns, durch diese Welt.

Geh mit uns, unter uns Menschen.

Geh mit uns, bei allen Fragezeichen.

(Pfarradministrator Thomas Barenth)

Geh mit uns, unter Veränderungen.

Geh mit uns, durch Trauer und Angst.

Geh mit uns, in Freude und Hoffnung.

Du Gott des Aufbruchs.

Amen.

NACHWORT UNSERES SCHEIDENDEN PFARRERS

Das Pastoralkonzept, das wir gemeinsam erarbeitet haben, soll unseren vier Pfarreien im Pfarrverband (PV) Buchbach Orientierung für den Weg in die Zukunft geben. Die vorstehenden Abschnitte sind an alle gerichtet, die in unseren Gemeinden am kirchlichen Leben teilnehmen und es mitgestalten. Für die Haupt- und Ehrenamtlichen soll das Konzept eine Hilfestellung bei der Umsetzung und weiteren Entwicklung der Pastoral sein. Darüber hinaus gibt es jedem Interessierten Auskunft, der sich über die Grundlagen der pastoralen Arbeit im PV informieren möchte. Auch dem künftigen PV-Leiter soll es einen Eindruck über die Seelsorge vor Ort vermitteln.

Bei der Beschreibung des Ist-Zustands in unseren vier Pfarreien haben wir uns selbst immer wieder die Frage Jesu an den blinden Bartimäus gestellt: „Was soll ich dir tun?“ (Mk 10,51). In den vorausgehenden Kapiteln wurden diese Punkte ausgeführt.

Dieses Pastoralkonzept ist auf die nächsten Jahre angelegt. Wegen der sich stetig ändernden Rahmenbedingungen, vor allem auch wegen der gravierenden Einschnitte durch

die Corona-Pandemie, sollte jeder Pfarrgemeinderat das vorliegende Pastoralkonzept einmal - wenn nicht sogar mehrmals! - innerhalb seiner Amtszeit unter Einbeziehung der Gremien und Ausschüsse überprüfen und fortschreiben! Dann haben sich die vielen Stunden des miteinander Tagens und Ringens gelohnt und das Konzept wird unseren PV in eine gute Zukunft weisen! Mein Dank gilt dem Steuerungsteam, das in vielen Sitzungen sich auf diesen Weg gemacht hat!

Da aktuell mein Stellenwechsel bevorsteht, wünsche ich auch auf diesem Weg allen Gläubigen und allen Ehren- und Hauptamtlichen von Herzen viel Freude, Mut und Idealismus, die Geschichte des Pfarrverbands Buchbach zu gestalten und fortzuschreiben. Meinem Nachfolger wünsche ich, dass er ebenso freundlich auf- und angenommen wird und bereit ist, auf der Höhe der Zeit den Weg des Glaubens in einem guten und harmonischen Miteinander zu beschreiten!

Behüt' euch Gott!
Herbert Aneder, Pfarrer

**Pfarrverband Buchbach;
Wagnergasse 20, 84428 Buchbach**

Pfarrer Thomas Barenth;
Pfarradministrator und Leiter des
Pfarrverbands

**An diesem Pastoralkonzept haben
mitgewirkt:**

Pfarrer Herbert Aneder (Leiter des
Pfarrverbands bis 30.11.2020)
Marina Bauer (Gemeindereferentin)
Gerhard Brandmaier, Katharina Gabler,
Anita Greimel, Konrad Kellner,
Matthias Palloch, Julian Sieber
(Vertreter der vier Pfarreien)
Sabine Auer (Layout)

Stand: Januar 2022

